Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 73 (1934-1935)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1934

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1934

Von *H. Brunner*, Chur

Mit einem prächtigen Wintertag beginnt der Januar. Die Niederschlagsarmut des Jahresendes 1933 dauert an. Auch in den Bergen liegt wenig Schnee. Die Witterung ist mild, so daß der Monat um fast 1° C zu warm ausfällt. Im Gegensatz zur übrigen Schweiz hat Graubünden wenig Niederschlag, d. h. einige schwache Regen- und Schneefälle.

Auffallend arm an Niederschlag ist dann auch der Februar, sonnig und infolge des im ganzen klaren Wetters (Ausstrahlung) um 0,7° zu kalt. Die Höhen sind heiter und der Insolation wegen warm, die Täler kälter (Temperaturumkehr). Große Teile der Alpen haben wenig Schnee; am besten stellt sich das Engadin. Am 10. des Monats hört man die Finken schlagen. Mitte Monat sind die Straßen im Tal schneefrei.

Im März ist die Wärme etwas über Mittel. Kälterückfälle bleiben aus, dagegen ist die Witterung zeitweise trübe und regnerisch, ohne daß, mit einer einzigen Ausnahme, größere Niederschlagsmengen fallen.

Am 22. d. M., vormittags zirka 10 Uhr, bricht vom Munt Pers eine große Lawine nieder, teilt sich in zwei Ströme von zusammen fast 800 m Breite und überflutet die Berninabahn etwas unterhalb der Berninahäuser. Zwei Arbeiter der Bahn, die das Zugspersonal noch warnen konnten, wurden verschüttet und kamen ums Leben.

Die Trockenheit wird im April wieder sehr fühlbar. Kleinere Waldbrände entstehen da und dort, so bei Landquart und am Mittenberg.

Anfang April blühen in Chur die Aprikosen und Pfirsiche, Mitte Monat die Kirschbäume, dann rasch Birn- und Apfelbäume. Zu Beginn des Mai ist der Blühet bereits beendet. Die Schneegrenze liegt in der ersten Aprilwoche schon bei Praden und Unterruncalier. Unter Föhneinfluß erreicht die Temperatur um den 20. herum ganz abnorme Höhe (27°). Deshalb die überaus rasche Entfaltung der Vegetation und die Hast im Ablauf des Blühens. Der April 1934 gehört zu den wärmsten der letzten 70 Jahre. Er steht mit 11,3° um fast 3° über dem Normalmittel. Am 22. des Monats erfolgt Abkühlung und kräftiger Regenfall.

Auch der Mai ist warm und trocken. Touristen melden, daß Mitte Monat an der Scesaplana bis 2800 m Höhe blühende Pflanzen gefunden wurden. Trockenheit und Engerlingsschaden verursachen starken Ausfall beim Heu. Die Ernte ergibt im nördlichen Kantonsteil in manchen Lagen nur $^1/_5$, auf besseren Böden ½ bis ⅔ einer Mittelernte. Besonders groß ist der Engerlingsschaden im Prätigau.

Vom 6. Juni an werden die Alpen bestoßen, d. h. 3—4 Wochen früher als 1933. Ende Juni erst fallen ergiebige Niederschläge, die hoch willkommen sind.

Der Juli ist warm, hell und trocken. Sein Temperaturmittel steht um 1° über dem langjährigen Durchschnitt. Die Heuernte schreitet rasch vorwärts. Die Gewittertätigkeit ist gering, eine Folge der vorherrschend nördlichen und östlichen Winde. Die Alpen stehen schön, Schneewetter bleiben aus.

In starkem Gegensatz dazu ist der August regnerisch und eher kühl. Die Niederschlagsmenge ist rund doppelt so hoch als das Mittel. In den Berglagen sind die Verhältnisse noch ungünstiger, als sie aus unserer Tabelle für Chur ersichtlich sind. Sehr starke Niederschläge fallen am 3. und 4. des Monats, so daß am 4. der Rhein Hochwasser führt und bei Untervaz die 6-m-Marke erreicht.

Die Alpen stecken meist im Nebel. Um den 15. des Monats gibt es einige klare Tage. Die Emdernte ist unbefriedi-

gend. Engerlinge werden im nördlichen Kantonsteil massenhaft gesammelt. Die Wiesen am Luzeiner Berg und an andern Orten gleichen vollkommen Äckern. Nach Mitte August sind die Alpweiden bis auf 2000 m herab zerfallen und rotbraun. Die Zeitlosen blühen in Menge. Einzelne Laubbäume verfärben sich. Um den 20. des Monats gibt es in Chur reife Pfirsiche und Gravensteiner. Am 29. sehen wir im Gäuggeli in Chur vollständig blaue Trauben. Von den verheerenden Gewittern, die am 24./25. August die Nordschweiz und Süddeutschland heimsuchen, bleibt unser Kanton wieder verschont. Am 29. fällt starker Regen, und die Alpen sind alle bis in den Wald herab ausgeschneit.

Föhnig warm mit sommerlichen Temperaturen beginnt der September. Es werden in Chur 27° gemessen. Sehr schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen verursachen am 9. des Monats in der Zentralschweiz und am Zürichsee großen Schaden an den Kulturen und Verkehrsunterbrüche an der Südost- und der Gotthardbahn. Graubünden wird wieder nicht in Mitleidenschaft gezogen. Es genießt tatsächlich eine Vorzugsstellung. Der Rest des Monats ist im ganzen warm und trocken, so daß schon vom 23.—30. September in der Herrschaft die Weinernte stattfinden kann. In Chur wimmelt man in der ersten Oktoberwoche. Qualität und Menge befriedigen. Der Monat ist wärmer und trockener als normal.

Der Oktober beginnt trübe und kalt. Am 5. fällt Schnee bis tief in den Wald herunter. Nach Aufheiterung folgen einige föhnig-warme, schöne Tage. Am 16. braust ein Sturm mit Kälteeinbruch über Nordbünden. Im Linthgebiet und St. Galler Rheintal liegt der Schnee bis auf 500 m. Am 17./18. schneit es auch im Churer Rheintal. Die Schwalben sind um den 15. des Monats fortgezogen. Der 19. Oktober bringt den ersten Frost. Bis am 23. liegt jeden Morgen Reif. Stärkste Verfärbung des Laubwaldes und der Lärchen ist in der letzten Oktoberwoche festzustellen. Der Hauptlaubfall erfolgt vom 28. bis 31. des Monats.

Im November wechselt mildes, föhniges Wetter mit stürmischen Tagen ab. Der Föhnsturm vom 9. des Monats

verursacht im Kanton Appenzell und in der Urschweiz beträchtlichen Schaden. Aus der Herrschaft werden am 13. große Starenschwärme gemeldet. Zu Monatsende ist im Churer Rheintal die Witterung kühl und neblig. Die Berglagen dagegen haben sonniges, warmes Wetter. Am 26. des Monats wird in Chur das Eisfeld eröffnet.

Mit einer das langjährige Mittel um 4,8° übersteigenden Temperatur ist der D e z e m b e r mit dem Christmonat 1915 der wärmste der letzten 50 Jahre. In Osteuropa herrscht hoher, in Westeuropa tiefer Luftdruck. Unser Land hat wechselnd regnerisches bis föhnig mildes Wetter. Arosa und Davos haben weder Schlittweg noch genügend Skischnee, während das Engadin seit Mitte November damit wohl versehen ist. Die Temperaturen liegen in Chur bei 8—10°. Am 15. bekommt Arosa 50 cm, Brambrüesch 30 cm Neuschnee. Mild und eher niederschlagsarm ist die zweite Hälfte des Monats. Am 25. pflücken wir bei Trimmis und Haldenstein blühende Primeln, Hirtentäschel und Ehrenpreis. Auch die Höhenkurorte melden hohe Temperaturen. Trüb und regnerisch schließt das Jahr.

Seine Besonderheiten sind die Niederschlagsarmut der ersten fünf Monate, die große Wärme und Trockenheit im Frühling, daher rasche Entfaltung der Vegetation, kurze Blütezeit, frühe Alpfahrt. Der Juli ist sehr sonnig, der August trüb und regnerisch. Schwere Gewitter bleiben aus. Wein- und Obsternte, Verfärbung und Laubfall sind sehr früh, desgleichen der erste Schneefall und Frost. Wie seine Vorgänger 1931, 1932 und 1933 zeichnet sich 1934 aus durch milden, schneearmen Vorwinter.

Daten für Chur 1934

	Temperatur-Monatsmittel °C	Abweichung vom langjährigen Mittel	Temperatur-Maximum mit Datum	Temperatur-Minimum mit Datum	Niederschlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	Tage hell	Tage trüb	Tage mit Niederschlag, wovon Schnee ()
Januar	— 0,6	+ 0,8	7,3 (12., 19.)	— 7,5 (2.)	21	— 20	7	11	12 (9)
Februar	— 0,1	— 0,7	12 (23.)	—11,0 (3.)	7	— 34	10	1	3 (3)
März	4,8	+ 0,9	16 (31.)	— 3,9 (6.)	64	+ 16	2	11	9 (4)
April	11,3	+ 2,8	27,3 (17.)	— 0,4 (4.)	50	— 3	6	5	6
Mai	14,9	+ 2,3	23,9 (13.)	6,9 (9.)	53	— 15	4	10	12 (4 Gewitter)
Juni	15,8	0,0	29,3 (19., 24.)	9,3 (6.)	136	+ 53	5	11	17 (1 Gewitter)
Juli	18,5	+ 1,0	29,3 (20.)	12,3 (5.)	73	— 30	10	8	12
August	15,9	— 0,9	28,7 (22.)	8,3 (31.)	199	+ 93	4	9	17 (3 Gewitter)
September	15,3	+ 1,4	26,0 (8.)	5,9 (3.)	47	— 37	9	4	9
Oktober	8,6	— 0,4	22,9 (2.)	— 0,1 (19.)	64	— 13	12	7	9 (1)
November	3,6	+ 0,1	15,8 (5.)	— 5,5 (30.)	56	0	5	8	8
Dezember	4,4	+ 4,8	14,7 (10.)	— 5,5 (1.)	44	— 9	3	12	11

Das Jahresmittel ist mit 9,3 sehr hoch (+ 0,9). 8 Monate sind über Mittel warm, am auffälligsten April, Mai und Dezember. Der Jahresniederschlag (814 mm) ist sehr nahe dem Mittel (810 mm). Das Jahr hat 77 helle und 97 trübe Tage, ist also bedeutend günstiger ausgefallen als 1933. An 125 Tagen fiel Niederschlag, wovon nur 17 Mal Schnee.

Letzter Schneefall im Tal 19. März, letzter Frost 4. April; erster Reif 19. Oktober; erster Schnee im Tal 18. Oktober.

Vom August 1933 bis und mit Mai 1934 beträgt das Niederschlagsdefizit 144 mm, so daß von einer eigentlichen Trockenperiode August 1933 bis Mai 1934 gesprochen werden kann.